

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 67 (1940)

Nachruf: Lehrer Ernst Altherr, Herisau 1878-1939
Autor: Zürcher, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer Ernst Altherr, Herisau

1878—1939

Von *Emil Zürcher*.

Am 16. April 1939, in der Sonntagmorgenstunde, da die Kirchenglocken von Kilchberg (Zch.) die Gläubigen zum Gottesdienste einluden, bedeuteten ihre Klänge das Sterbegeläute für unsern lieben Kollegen Ernst Altherr, der dort Heilung von seinen Leiden suchte und statt dessen sanft und ruhig entschlummern durfte.

Eine heimtückische Krankheit zehrte schon längere Zeit an seinem geschwächten Körper; doch suchte der Verblichene unter Aufbietung all seiner Energie seine Pflicht zu erfüllen und der gewohnten Schularbeit nachzugehen. Sein Gesundheitszustand verschlimmerte sich aber leider derart, dass er sich doch zu einem Erholungsurlaub entschliessen musste.

Die erhoffte Heilung, die er in einer Privatklinik zu finden suchte, stellte sich nicht ein. So durfte er nicht als Genesender, wie er so sehnlich gehofft und wie es seine Familienangehörigen und Freunde so innig gewünscht hatten, heimkehren, sondern nur als sterbliche Hülle, die der geweihten Erde anvertraut werden musste.

Der Name Ernst Altherr ist mit dem Schulwesen unserer Gemeinde und unseres Kantons so eng verbunden, dass es sich geziemt, einen kurzen Rückblick auf den Lebenslauf des für uns zu früh Geschiedenen zu werfen.

Er wurde geboren im Jahre 1878 in Rorschach, siedelte aber schon nach einigen Jahren mit seinen Eltern nach Heiden über, wo er sich in der dortigen Realschule das Rüstzeug zum Eintritt in das Seminar Unterstrass holte. An der Privatschule Steinegg in Herisau fand er nach Abschluss der Seminarzeit sein erstes Wirkungsfeld, um dann nach achtjähriger Tätigkeit daselbst in



Lehrer Ernst Altherr †
1878—1939

den Dienst der Gemeinde Herisau überzutreten, wo es ihm vergönnt war, bis zu seinem Hinschiede mit grossem Geschick, mit viel Eifer und Hingebung zu wirken.

Sein ernstes, gemessenes Wesen, seine grosse Pünktlichkeit und seine tief religiöse Einstellung machten auf die ihm anvertrauten Schüler einen nachhaltigen Eindruck.

Neben der eigentlichen Schularbeit in seiner Klasse war ihm ein besonders zusagendes Betätigungsfeld der Unterricht an der Töchterfortbildungsschule, der er als Leiter und Lehrer nahezu 40 Jahre vorstand. Seiner Initiative und Hingebung verdankte genannte Institution ihre Entstehung und ihren Ausbau.

Seine Liebe zu Gesang und Musik brachten es mit sich, dass er sich bald in den Mittelpunkt des gesanglichen und musikalischen Lebens der Gemeinde stellte. So leitete er in jüngern Jahren eine Anzahl von Vereinen als bewährter Dirigent und gründete vor zirka 16 Jahren den Kirchenchor, dem er 15 Jahre als eifriger Leiter vorstand. Wohl in Anerkennung seiner Tätigkeit als Vereinsdirigent wurde ihm auch die Leitung des Landsgemeindeganges übertragen.

Daneben war es ihm vergönnt, der Allgemeinheit in verschiedenen Ehrenämtern zu dienen als Präsident der Ortskonferenz, als Präsident des kantonalen Lehrervereins, als Delegierter des schweiz. Lehrervereins, als Kommissionsmitglied der Stiftung der Kur- und Wanderstationen und als Mitglied der Landesschulkommission von Appenzell A. Rh.

Seinem Naturell und Wesen entsprechend zeichnete er sich weniger durch initiative und draufgängerische Tätigkeit aus; aber seiner seriösen, sachlichen Vertretung der Interessen der Lehrerschaft verdankt dieselbe eine Aera recht erspriesslicher und segensreicher Zusammenarbeit von Schulbehörden und Lehrerschaft, von Volk und Schule.

Ein Leben voll Arbeit und Pflichtbewusstsein hat mit dem Hinschiede dieses Mannes seinen Abschluss gefunden. Sein Leben war Arbeit — viel Arbeit nicht

nur für die Schule, sondern auch viel Opfer an Zeit und Kraft für alle.

Neben seiner zirka 40jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Lehrer und Erzieher hat er sein Können der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt und an jedem Ort versah er mit Hingebung und Gewissenhaftigkeit seinen Posten. Dafür durfte er schon zu Lebzeiten als Lohn für seine Arbeit den Dank der Schüler und ihrer Eltern entgegennehmen. Man schätzte und anerkannte seine Tätigkeit und sein Wirken in und ausser der Schule.

Mit Bangen und grossem Kummer sah er, als seine Kräfte zu schwinden drohten, einer Zeit des Stillstandes und vorzeitiger unerwünschter Ruhe entgegen. So wissen wir, dass ihm ein sanfter früher Tod einer in Aussicht stehenden frühzeitigen Pensionierung gegenüber eine willkommene Erlösung bedeutete. Gönnen wir ihm von Herzen, dass sich sein Wunsch erfüllte.

Das Geleite zur letzten Ruhestätte und die Trauerfeier gestalteten sich zu einer erhebenden Abschiedsfeier. Nachdem ein von den Männerchören «Harmonie» und «Frohsinn» gemeinsam gesungenes Grablied vor seinem Hause verklungen war, senkten sich die umflorten Banner dieser Vereine über seinem Sarge zu einem letzten Gruss an den ehemaligen Sängerkameraden. In dem anschliessenden Trauergottesdienste umrahmten Lieder des Kirchenchores, eines Schülerchores und die ergreifenden Weisen des Lehrerorchesters die ernstesten Abschiedsworte des Geistlichen.

Eine grosse Trauergemeinde ehrte so durch diese Abschiedsfeier den Dahingegangenen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren wollen im Sinne des Goethewortes:

„Laßt nach vielgeprüftem Leben
Hier den edlen Pilger ruhn;
Ehrt sein Wollen und sein Streben,
Wie sein Dichten und sein Tun.“